

setzt und die Weidetechnik sowie Tränken repariert wurden. Der Grunddünger und die erste Stickstoffgabe konnten mit dem Flugzeug bis zum 10. Februar ausgebracht werden.

Die Parteileitung hat die Parteigruppen beauftragt, in ihren Kollektiven für eine gute Vorbereitung der Tiere auf die Weide zu sorgen. Bereits im Dezember begann die Klauenpflege. Langfristig erfolgte die Auswahl der rund 3000 Tiere für die Weide und das Zusammenstellen der Herden. Als günstig erweist sich eine Herdengröße von 150 bis maximal 200 Tieren. Sie ist für den Weidewärter gut überschaubar. Dabei hat die Leitung berücksichtigt, daß die Weidekomplexe keine geschlossenen Grünlandgebiete darstellen. In sie wurden die zahlreichen Klein- und Splitterflächen einbezogen. Die Hälfte der Weiden sind außerdem Hanglagen.

Weideauftrieb so früh wie möglich

Wenn die Grundorganisation im Kampfprogramm die Aufgabe stellt, die Weideperiode maximal auszudehnen, dann hat sie vor allem den zeitigen Beginn des Auftriebes im Auge. Das ist nicht nur in diesem Jahr, wo die Futtermittel gering sind, von beträchtlichem ökonomischem Gewicht. Genosse Heinrich Powierski, der Leiter der ZBE, berichtete in der Mitgliederversammlung, welche Festlegungen getroffen wurden, um den Futteraufwuchs zu beschleunigen. Dazu gehört die rechtzeitige Auswahl der Grünlandflächen für eine frühe Weidenutzung. Geeignet sind besonders Neusaaten und Weiden mit einem hohen Anteil von Knaulgras und anderen schnellwüchsigen Gräsern. Des weiteren wurden klimatisch günstig gelegene Flächen ausgewählt. Diese sind auch für den Schutz der Herden wichtig. Ein nicht mehr genutzter Offenstall in Goldberg hat es möglich gemacht, eine Viehherde bis zum 14. Februar im Freien zu halten. Er soll auch der Standort für die erste Herde sein.

Wer gute Überzeugungsarbeit leisten will, der muß zuallererst selbst vorbildlich und gewissenhaft arbeiten. Das legte die Grundorganisation erneut allen Genossen nahe. Darauf beziehen sich auch die Parteaufträge, die von der Mitgliederversammlung erteilt wurden. Hans-Jürgen Herbst und Harald Wilkerling zum Beispiel ringen als Besamungstechniker um hohe Fruchtbarkeitsergebnisse. Nach ihren Ideen wurden Fangstände errichtet, um die Besamung der Jungrinder und die Trächtigkeitsuntersuchungen auf der Weide durchzuführen. Und ihr Vorschlag war es auch, den erfahrenen Melker Dieter Sagert mit der Leitung der Besamungsherde zu betrauen.

Neben Walter Hagemeyer ist Genosse Franz Deak einer der erfahrensten Weidewärter. Mit den ihm anvertrauten Herden bewirtschaftet er ungünstige Grünlandstandorte. Dennoch steht er mit seinen Ergebnissen den anderen Kollegen kaum nach.

Einen besonderen Auftrag erteilte die Grundorganisation der Parteigruppe in der Jungrinderanlage Eulenkrug. Genosse Frank Glenzki gehörte hier zu den besten Weidewärtern. In der FDJ-Initiative Tierproduktion delegierten wir ihn in die LPG (T) Hornsdorf. Die ganze Parteigruppe fühlt sich jetzt mit verantwortlich, daß sein Nachfolger seine Sache als Weidewärter ebensogut macht.

In den Ställen arbeiten viele Jugendliche. Das Durchschnittsalter der Genossenschaftsbauern liegt bei 34,6 Jahren. Die Parteioorganisation empfahl der Leitung und dem ZBE-Beirat, der Jugend noch größere Verantwortung zu übertragen. Das ist inzwischen geschehen. Das Grünlandgebiet „Süße Kuhle“ im Bereich Eulenkrug wurde zum Jugendobjekt erklärt. Sowohl die Weidepflege einschließlich der Beregnung, als auch die Betreuung der Rinderherden übernahmen Jugendliche.

Gerhard Bünger

ParteiSekretär
der ZBE Jungrinderzucht Neukloster, Kreis Wismar

Leserbriefe

stischen Bruderstaaten zu erhöhen. Eine gute politisch-organisatorische Grundlage für diese Tätigkeit bildet der Beschluß der Ortsleitung der SED über die Aufgaben und die Wirkungsweise der Mitglieder der Ortsleitung. Damit ist eine ständige Verbindung der Ortsleitung mit den Wohnparteiorganisationen, den Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front und Massenorganisationen der Wohnbezirke sowie den zentralen Leitungen der Massenorganisationen der Stadt und ihren Parteigruppen gegeben. Ausgehend von den Beratungen der Ortsleitung, in denen die politisch-ideologische Lage und die politische

Massenarbeit im Wirkungsbereich eingeschätzt und konkrete Maßnahmen festgelegt werden, organisieren die Mitglieder der Ortsleitung die politische Arbeit zur Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins der Bürger und zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mach mit!“. Auf diesem Wege werden viele kommunalpolitische Probleme gelöst. Als Sekretär der Ortsleitung der SED führe ich regelmäßig Gespräche mit den Vorsitzenden der befreundeten Parteien. Dabei werden die Beschlüsse der Partei erläutert, Erfahrungen ausgewertet und die Linie für

eine gemeinsame politische Massenarbeit herausgearbeitet. Das wirkt sich positiv auf die politische Arbeit und die Lösung der Aufgaben aus. In Vorbereitung der Kommunalwahlen können wir auf wertvolle Erfahrungen zurückgreifen. Das betrifft zum Beispiel eine Arbeitsgruppe Eingaben, die 1981 gebildet wurde und in der ein Mitglied der Ortsleitung der SED tätig ist. Diese Arbeitsgruppe leistet eine die örtlichen Organe der Staatsmacht kontrollierende und unsterstützende gute Arbeit. Die Information der Vorsitzenden der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front über die Bearbeitung der Eingaben wirkt sich